

Steht der Kollaps des Petrodollars bevor?

Autor: Empfohlener Beitrag | 9. April 2023



Von Nick Giambruno

Es wurde zu Recht gesagt, dass „derjenige, der das Gold besitzt, die Regeln macht“. Nach dem Zweiten Weltkrieg verfügten die USA über die mit Abstand größten Goldreserven der Welt. Dies ermöglichte den USA nicht nur den Sieg im Krieg, sondern auch die Umstrukturierung des globalen Währungssystems rund um den Dollar. Das neue System, das auf der Konferenz von Bretton Woods 1944 geschaffen wurde, band die Währungen praktisch aller Länder der Welt durch einen festen Wechselkurs an den US-Dollar.

Außerdem wurde der US-Dollar zu einem festen Kurs von 35 Dollar je Unze an Gold gebunden. Es hieß, der Dollar sei „so gut wie Gold“. Durch das Bretton-Woods-System wurde der US-Dollar zur wichtigsten Reservewährung der Welt. Es zwang andere Länder, Dollars für den internationalen Handel zu lagern oder sie bei der US-Regierung zum versprochenen Preis in Gold zu tauschen. Das System war jedoch zum Scheitern verurteilt. Ausufernde Ausgaben für Krieg und Wohlfahrt führten dazu, dass die US-Regierung mehr Dollar druckte, als sie zum versprochenen Preis mit Gold zurückzahlen konnte.

Bis 1967 war die Zahl der im Umlauf befindlichen Dollar im Verhältnis zur Goldmenge, mit der sie gedeckt waren, drastisch gestiegen. Dies ermutigte das Ausland, seine Dollar in Gold zu tauschen, wodurch der Goldvorrat der USA in

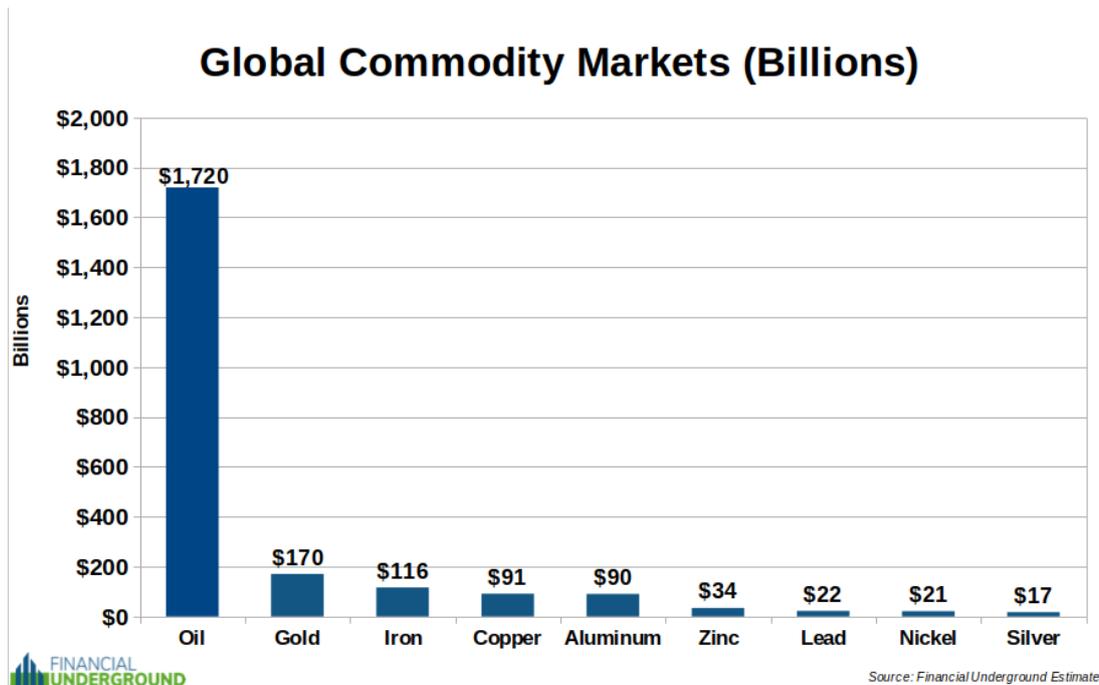
alarmierendem Maße abnahm und der Londoner Goldpool zusammenbrach. Zu diesem Zeitpunkt war klar, dass dieses System zusammenbrechen würde. Am Sonntagabend, dem 15. August 1971, unterbrach Präsident Nixon das geplante Fernsehprogramm und gab der Nation – und der Welt – eine überraschende Erklärung ab. Er verkündete das einseitige Ende des Bretton-Woods-Systems und löste die letzte Bindung des Dollar an das Gold.

Das Ende der Golddeckung des Dollar hatte tiefgreifende geopolitische Folgen. Vor allem fiel damit der Hauptgrund weg, warum ausländische Länder große Mengen an US-Dollar lagerten und den US-Dollar für den internationalen Handel verwendeten. Infolgedessen begannen die ölproduzierenden Länder, eine Bezahlung in Gold anstelle des rasch an Wert verlierenden Dollar zu verlangen. Es war klar, dass die USA ein neues Währungssystem schaffen mussten, um den Dollar zu stabilisieren. Also heckten sie einen neuen Plan aus ... und wählten Saudi-Arabien als ihren Komplizen. Diese Vereinbarung wurde unter dem Namen „Petrodollar-System“ bekannt.

Die USA wählten Saudi-Arabien wegen seiner riesigen Erdölreserven und seiner beherrschenden Stellung auf dem globalen Ölmarkt aus. Im Wesentlichen war das Petrodollar-System eine Vereinbarung, dass die USA das Überleben des Hauses Saud garantieren würden. Im Gegenzug würde Saudi-Arabien drei Dinge tun.

Erstens würde es seine beherrschende Stellung in der OPEC nutzen, um sicherzustellen, dass alle Öltransaktionen ausschließlich in US-Dollar abgewickelt würden. Zweitens würde es Hunderte von Milliarden US-Dollar aus den jährlichen Öleinnahmen in US-Staatsanleihen umleiten. Dadurch können die USA mehr Schulden machen und bisher unvorstellbare Haushaltsdefizite finanzieren. Drittens würde es den Ölpreis in einem für die USA akzeptablen Rahmen garantieren und ein weiteres Ölembargo verhindern.

Das Petrodollar-System gab dem Ausland einen weiteren zwingenden Grund, den Dollar zu halten und zu verwenden. Und es bewahrte den einzigartigen Status des Dollar als wichtigste Reservewährung der Welt. Aber... warum Öl? Öl ist der größte und strategisch wichtigste Rohstoffmarkt der Welt. Wie Sie dem nachstehenden Chart entnehmen können, übertrifft er alle anderen großen Rohstoffmärkte zusammengenommen um ein Vielfaches. Der jährliche Produktionswert des Ölmarktes ist zum Beispiel zehnmal größer als der des Goldmarktes.



Jedes Land braucht Öl. Und wenn ausländische Länder US-Dollar brauchen, um Öl zu kaufen, haben sie einen zwingenden Grund, US-Dollar zu halten, auch wenn sie nicht durch ein Versprechen, sie in Gold einzulösen, abgesichert sind. Überlegen Sie einmal: Wenn Frankreich Öl von Saudi-Arabien kaufen möchte, muss es auf dem Devisenmarkt zunächst US-Dollar kaufen, um das Öl zu bezahlen. Dies schafft einen riesigen künstlichen Markt für US-Dollar und unterscheidet den US-Dollar von einer rein lokalen Währung, wie dem mexikanischen Peso.

Der Dollar ist nur ein Mittelsmann. Er wird in unzähligen Transaktionen verwendet, die sich auf Billionen von Dollar belaufen und nichts mit US-Produkten oder -Dienstleistungen zu tun haben. Da der Ölmarkt riesig ist, dient er als Maßstab für den internationalen Handel. Wenn das Ausland bereits Dollar für Öl verwendet, ist es einfacher, den Dollar für andere internationale Geschäfte zu verwenden. Zusätzlich zu fast allen Ölverkäufen wird der US-Dollar für etwa 80% aller internationalen Transaktionen verwendet. Letztendlich stärkt der Petrodollar die Kaufkraft des US-Dollar, indem er Ausländer dazu verleitet, Dollar aufzusaugen.

Das Petrodollar-System hat dazu beigetragen, einen tieferen, liquideren Markt für den Dollar und US-Staatsanleihen zu schaffen. Es hat den USA auch geholfen, die Zinssätze niedriger zu halten, als sie es sonst wären, so dass die US-Regierung enorme Defizite finanzieren konnte, was ihr sonst nicht möglich gewesen wäre. Defizite in Höhe von mehreren Billionen wären ohne die Zerstörung der Währung durch Gelddrucken nicht möglich. Man kann gar nicht genug betonen, wie sehr das Petrodollar-System den USA nützt. Es ist das Fundament des US-Finanzsystems

und hat die Rolle des Dollar als Weltreservewährung seit den 1970er Jahren untermauert.

Deshalb wird es von der US-Regierung auch so vehement verteidigt. Sie braucht das System, um zu überleben. Weltpolitiker, die den Petrodollar in Frage gestellt haben, sind tot. Nehmen Sie zum Beispiel Saddam Hussein und Muammar Gaddafi. Beide führten ein großes ölproduzierendes Land an – Irak bzw. Libyen. Und beide versuchten, ihr Öl für etwas anderes als US-Dollar zu verkaufen, bevor die US-Militärinterventionen zu ihrem Tod führten.

Natürlich gab es andere Gründe, warum die USA Saddam und Gaddafi stürzten. Aber der Schutz des Petrodollar war zumindest eine ernsthafte Überlegung. Wenn Länder wie Irak und Libyen das Petrodollar-System herausfordern, ist das eine Sache. Das US-Militär kann sie mit Leichtigkeit ausschalten.

Es ist jedoch eine ganz andere Dynamik, wenn China (und Russland) das Petrodollarsystem untergraben... was im Moment in großem Stil geschieht. China und Russland sind die einzigen Länder, deren Atomwaffenarsenale ausgereift genug sind, um sich mit den USA auf der militärischen Eskalationsleiter bis an die Spitze zu kämpfen. Mit anderen Worten:

Das US-Militär kann Russland und China nicht ungestraft angreifen, weil diese Länder jeden Schritt bis zum totalen Atomkrieg – der Spitze der militärischen Eskalationsleiter – ausgleichen können. Aus diesem Grund werden die USA davon abgehalten, in einen direkten militärischen Konflikt mit China und Russland einzutreten – auch wenn diese dabei sind, dem Petrodollar-System einen tödlichen Schlag zu versetzen.

US-Sanktionen beschleunigen den Niedergang des Petrodollar

Nach dem Einmarsch Russlands in die Ukraine hat die US-Regierung ihre bisher aggressivste Sanktionskampagne gestartet. Noch vor dem Iran und Nordkorea ist Russland nun die am meisten sanktionierte Nation der Welt. „Dies ist ein finanzieller Atomkrieg und das größte Sanktionsereignis der Geschichte“, so ein ehemaliger Beamter des US-Finanzministeriums. Er erklärte: „Russland wurde in weniger als zwei Wochen von einem Teil der Weltwirtschaft zum größten Einzelziel globaler Sanktionen und zu einem finanziellen Außenseiter.“

In diesem Zusammenhang beschlagnahmte die US-Regierung die US-Dollar-

Reserven der russischen Zentralbank – die angesammelten Ersparnisse der Nation. (Dasselbe tat Washington mit den Dollarreserven Afghanistans nach der Einnahme Kabuls durch die Taliban). Dies war eine verblüffende Illustration des politischen Risikos des Dollar.

Die US-Regierung kann die Dollarreserven eines anderen souveränen Landes auf Knopfdruck beschlagnahmen. Das Wall Street Journal schrieb in einem Artikel: *„Die Sanktionen haben gezeigt, dass die von den Zentralbanken angehäuften Währungsreserven weggenommen werden können. Wenn China dies zur Kenntnis nimmt, könnte dies die Geopolitik, das Wirtschaftsmanagement und sogar die internationale Rolle des US-Dollar neu gestalten.“*

Der Vorsitzende des russischen Parlaments bezeichnete den US-Dollar kürzlich als „Bonbonverpackung“, aber nicht als das Bonbon selbst. Mit anderen Worten: Der Dollar sieht zwar aus wie Geld, ist aber kein echtes Geld. Es ist wichtig, sich an einige einfache Fakten zu erinnern:

- Nr. 1: Russland ist der größte Energieproduzent der Welt.
- Nr. 2: China ist der größte Energieimporteure der Welt.
- Nr. 3: Russland ist Chinas größter Öllieferant.

Und jetzt, da die USA Russland aus dem Dollarsystem verbannt haben, besteht dringender Bedarf an einem glaubwürdigen System, das in der Lage ist, Ölverkäufe im Wert von Hunderten von Milliarden außerhalb des US-Dollar und des Finanzsystems abzuwickeln. Die Shanghai International Energy Exchange (INE) ist dieses System. Die Reifung von Chinas Alternative zum Petrodollar ist ein wichtiger Grund dafür, dass der umfangreiche Energiehandel zwischen Russland und China in Yuan und nicht in US-Dollar abgewickelt wird. Außerdem hat Washington China seit Jahren mit ähnlichen Sanktionen gedroht.

Diese Drohungen gegen China mögen ein Bluff sein, aber wenn die US-Regierung sie wahr macht – wie sie es kürzlich gegen Russland getan hat –, wäre das wie der Abwurf einer finanziellen Atombombe auf Peking. Ohne Zugang zu Dollar hätte China zuvor Schwierigkeiten gehabt, Öl zu importieren und internationalen Handel zu betreiben. Infolgedessen würde die Wirtschaft des Landes zum Stillstand kommen, was eine untragbare Bedrohung für die Stabilität der chinesischen Regierung wäre.

China möchte lieber nicht von einem solchen Gegner abhängig sein. Das ist einer

der Hauptgründe, warum es eine Alternative zum Petrodollar-System geschaffen hat. Die INE ermöglicht es den Ölproduzenten, ihre Produkte gegen Yuan (und indirekt gegen Gold) zu verkaufen und dabei den US-Dollar, die Sanktionen und das Finanzsystem zu umgehen. Andere Länder, die auf der Sanktionsliste Washingtons stehen, schließen sich mit Begeisterung an.

Nach Angaben der Credit Suisse besitzen Russland, Iran und Venezuela 40% der nachgewiesenen Ölreserven der OPEC+-Mitglieder. Diese Länder unterliegen strengen US-Sanktionen, was die Annahme von US-Dollar und die Abwicklung von globalen Geschäften erschwert. Daher ist es nicht verwunderlich, dass diese sanktionierten Ölproduzenten gerne Yuan als Zahlungsmittel akzeptieren und das Petroyuan-System unterstützen. Aber nicht nur die sanktionierten Ölproduzenten profitieren vom Petroyuan... Denken Sie darüber nach. Jedes ölproduzierende Land hat zwei Möglichkeiten.

Option 1 - Der Petrodollar

Die desolante Finanzlage der USA garantiert, dass der Dollar erheblich an Kaufkraft verlieren wird. Außerdem besteht ein enormes politisches Risiko. Die Ölproduzenten sind den Launen der US-Regierung ausgesetzt, die ihr Geld beschlagnahmen kann, wann immer sie will, wie sie es kürzlich mit Russland getan hat.

Option 2 - Shanghai International Energy Exchange

Hier kann ein Ölproduzent am größten Markt der Welt teilnehmen und versuchen, weitere Marktanteile zu erobern. Außerdem kann er seine Erlöse problemlos in physisches Gold umwandeln und repatriieren, eine internationale Geldform ohne politisches oder Gegenparteirisiko. Aus der Sicht eines Erdölproduzenten ist die Entscheidung ein Kinderspiel. Auch wenn es den meisten Menschen noch nicht bewusst ist, stehen wir am Ende des Petrodollar-Systems und an der Schwelle zu einer neuen Währungsära. Die Chancen stehen gut, dass es bald zu weiteren finanziellen Turbulenzen kommen wird. Sind Sie bereit dafür?

© Nick Giambruno

Dieser Artikel wurde am 03.04.2023 auf www.internationalman.com veröffentlicht und ist in deutscher Sprache zuerst bei den GoldSeiten erschienen.